

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 339.

Sonntag den 5. December.

1858.

Mittwoch den 8. December d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Vorwahl zu Besetzung einer Stadtrathsstelle auf Zeit.

2) Gutachten des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über mehrere Schul- und Stiftungs-Rechnungen.

3) Gutachten des Ausschusses zum Lagerhof über

a. die Rechnung des Lagerhofs auf das Jahr 1857 und

b. das Budget desselben auf das Jahr 1859.

Das Schillerhaus zu Marbach.

Wie so mancher Aufsatz, der in diesem Blatte erschien, sich vom Publicum einer freundlichen Beachtung zu erfreuen hatte, so scheint es auch hinsichtlich des unlängst in diesem Blatte befindlichen Artikels mit der Ueberschrift

Das Schillerhaus zu Marbach

der Fall zu sein, denn wie wir aus guter Quelle vernehmen, beabsichtigt ein Herr H. Pfeil in diesen Tagen eine musikalisch-declamatorische Soirée im großen Saale des Hotel de Pologne zu veranstalten, deren Ertrag „dem Comité zur Erwerbung von Schillers Geburtshaus zu Marbach“ überantwortet werden soll.

Wie Einsender in Erfahrung gebracht, hat der Veranstalter dieser Soirée die Leitung der musikalischen Piecen unserm verdienten Herrn Musikdirector Welcker übertragen, während derselbe für den Solo-Vortrag hinsichtlich der Instrumental-Musik den 13-jährigen Violin-Virtuosen Adolf Wünsche gewonnen hat.

Darf man also hinsichtlich der musikalischen Spenden des Abends nur Ausgezeichnetes erwarten, so wird dem Publicum, was Declamation und Gesang-Vorträge betrifft, womit eine Anzahl kunstgeübter Dilettanten betraut wurden, in jeder Beziehung nur Gutes geboten werden.

Besonders empfehlend dürfte es für den Veranstalter der Soirée sein, daß der hochverehrte Herr Dr. Herm. Marggraff zu derselben eigens einen Prolog verfasste.

Wie wir hören wird das Entrée so niedrig gestellt sein, wie es bei derartigen Veranstaltungen selten der Fall zu sein pflegte.

Möge sich somit diese Soirée einer recht freundlichen und zahlreichen Theilnahme seitens der Bewohner unserer Stadt zu erfreuen haben; möge aber auch das verehrte Publicum, welches dieselbe besucht, die Leistungen der Dilettanten nicht mit dem künstlerischen Maßstabe messen, damit sich auch andere Kreise und namentlich die vielen Gesang-Vereine hier selbst (auf welche das Stuttgarter Circular namentlich verweist) ermutigt fühlen, sich zu Soirées zu gleich löblichen Zwecken (wofür Herrn Pfeil der lebhafteste Dank gebührt) zu vereinen!

Des ehrenwerthen Zweckes wegen wünschen wir, daß dieses Concert einen recht reichen Ertrag liefern möge. — m —

Das Friedrich List-Denkmal in Reutlingen.

Friedrich List soll in seiner Vaterstadt Reutlingen in Württemberg ein Denkmal errichtet werden, dem deutschen Manne, der

für die Interessen Deutschlands gegenüber denen des Auslandes stets in die Schranken getreten ist, und mit aller Kraft seines scharfen Geistes für das Zustandekommen des Zollverbandes gekämpft hat, dem Manne der Kenntniß und der Voraussicht, dessen entflammenden Worten und unermüdblicher Anregung Leipzig den unvergänglichen Ruhm verdankt, in Deutschland die erste große Eisenbahn mit Dampfkraft gebaut zu haben, woran sich und an den Zollverband die schöne Entwicklung und die große Zukunft der Stadt knüpft. Aber gerade in Leipzig ist für die Sache noch nichts geschehen! — Doch dieses vergißt nicht die Schuld der Dankbarkeit und wird gewiß beitragen zum Ehrenstein, der dem Verbliebenen gesetzt werden soll.

Herr Gustav Flinsch wird auch das geringste Scherlein entgegennehmen und überdies in den nächsten Tagen einen Bogen zur Zeichnung in Umlauf setzen. — Möge er sich mit zahlreichen Unterschriften bedecken! — h.

Leipzig, 4. Dec. (D. Allg. Stg.) Bereits in einer der frühern Nummern dieser Zeitung wurde von dem Cigarrenmacher Johann Gottfried Bernhard aus Mahlis berichtet, welcher, aus der Frohnfeste in Leisnig entsprungen, hier in Leipzig wegen Diebstahls aufgegriffen und im Arresthause des hiesigen Bezirksgerichts zur Haft gebracht worden war, aber vor kurzem einen Selbstbefreiungsversuch gemacht hatte, der einem der Schließer beinahe das Leben gekostet hätte. Dieser Mensch ist ein wahrer Jack Sheppard, den nichts halten kann. Obgleich er infolge jenes Vorkommnisses nicht nur mit einem Fuß an der Mauer angeschlossen, sondern auch seine Hände mit der sogenannten Brezel aneinander befestigt worden waren, hat er doch in der vergangenen Nacht einen neuen Befreiungsversuch gemacht, der fast bis zur Vollendung gediehen war und nur durch die Wachsamkeit des Arresthausinspectors vereitelt wurde. Dieser wurde heute morgens in der vierten Stunde durch ein Pochen erweckt, als wenn jemand an einer Mauer arbeite. Er verfolgte den Ton, und als er sich überzeugt, daß er aus Bernhard's Zelle kam, rief er noch zwei Schließer herbei und öffnete sodann dessen Gefängniß. Aber Bernhard mußte ebenfalls das Nahen der Wächter gehört haben, denn man fand ihn ruhig auf dem Fußboden liegen, machte aber gleichzeitig die überraschende Entdeckung, daß sich Bernhard von seinen Ketten zu befreien gewußt, indem er aller Schmerzen und Quetschungen ungeachtet seine Hände aus der Brezel herausgezogen und das Schloß der Fußkette zerbrochen hatte. Nachdem ihm dies gelungen, hatte Bernhard den